

Zum 70. Jahrestag des Überfalls Deutschlands auf die Sowjetunion

Rede von Dr. Wolfgang Gerhardt MdB
im Deutschen Bundestag am 30. Juni 2011

- Es gilt das gesprochene Wort -

In Anlehnung an die Aeneis, die Aeneas und seine Gefährten aus dem zerstörten Troja schließlich an der Küste Italiens landen lässt, sagt der Karlsruher Kulturwissenschaftler und Philosoph Sloterdijk, dass Europa der Kontinent sei, auf dem die Menschen eine zweite Chance hätten.

Wie wahr ist das nach den Katastrophen des vergangenen Jahrhunderts. Mit ihrer Schreckensspur und all ihrem Grauen. Mit dem Bruch der elementarsten Rechts- und Moralvorstellungen. Mit ihrer Kaltblütigkeit des Mordens, des Deportierens, Verschiebens und Ausrottens ganzer Völkerschaften, wie Joachim Fest es so zutreffend beschreibt.

Dass Deutschland in einem Fall der Mitauslöser, im anderen Fall der alleinige Auslöser der Katastrophe war, ist unbestritten. Der Rückblick auf Hitlers Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 zeigt vor aller Welt, wer angefangen hat, wer das ganze Elend ausgelöst hat. Das lässt sich nicht leugnen und steht außer Frage.

Aufrechnen hilft nicht. Das Leid, das über unschuldige Menschen in der damaligen Sowjetunion und in der Folge in der Vertreibung Millionen von Menschen traf und das uns alle heute noch als geradezu unfassbar erscheint und bewegt und erschüttert und unsere Anteilnahme herausfordert, kann die Verantwortung für den Beginn des Ganzen nicht ungeschehen machen.

Kein vernünftiger Mensch weigert sich, dieser Tatsache ins Auge zu sehen. Eine Gesellschaft und ein Land, die den Schrecken der eigenen Vergangenheit bereuen – besonders das, was anderen angetan worden ist – und erkennen, und ihre Verantwortung nicht

verdrängen, was ja mit der heutigen Aussprache im Deutschen Bundestag auch deutlich gemacht werden soll, zeigt andererseits aber auch die Reife, die notwendig ist um die zweite Chance in Europa beherzt ergreifen zu können.

So gut es geht haben wir die Trümmer unserer Geschichte aufgeräumt. Sieht man sich weltweit um, so gibt kaum ein anderes Land, das sich derart klar und offen mit seiner eigenen Vergangenheit auseinandergesetzt hat wie Deutschland.

Man fragt sich, wenn man heute die zweite Chance Europas angeht, wie überhaupt im vergangenen Jahrhundert Europas Verfassungsgeschichte, Europas Kulturgeschichte, Renaissance und Aufklärung und Bindung an Werte und unveräußerliche Menschenrechte geradezu ab- und ausgeschaltet werden konnten. Wie totalitäre Versuchungen von Menschen nicht erkannt wurden, im Übrigen auch von intellektuell Anspruchsvollen, bleibt immer wieder unbegreiflich. Nach jedem Buch das man gelesen hat, martert man sich wieder und wieder mit der Frage, wie es dazu nur kommen konnte, selbst wenn es noch so gut erklärt wird, und bleibt immer wieder vor dem Unfassbaren stehen.

Die Schreckensspur mit unendlichen Opfern begann nicht und endete nicht mit dem Angriff auf die damalige Sowjetunion. Es war insgesamt das totalitäre System des NS-Regimes und später dann, insbesondere der Stalinismus, der das Gesicht der Epoche so übel zugerichtet hat (Joachim Fest). Es hat lange gedauert, bis der Terror dieser Ideen und Wahnvorstellungen beseitigt und die Befreiung zur Realität wurde.

Václav Havel hat sich wie kein anderer zum Sprecher der erschöpften Menschen gemacht, die die Erfahrung machen mussten, dass die Beglückungsbanner der Epoche sich in grausamer Weise nicht ausgezahlt haben, wie er sagt. Er beschreibt die zweite Chance mit der Möglichkeit, Zuflucht in einem bescheidenen ideologiefreien Raum zu suchen, der es den Menschen erlaube, auf einfache Art würdig zu leben. Mit der Unvermeidbarkeit von Widersprüchen im

Unvollkommenen – und ich füge hinzu: ohne Gier nach Größe oder anderer Verheißungen als Verrechnungen für Mühen des Alltags.

Wenn für Europa heute die Menschenwürde als Quellcode seiner „Verfassung“ gilt und wenn wir uns dessen tagtäglich bewusst sind und uns bemühen, die Partnerschaft mit Russland und im übrigen mit allen unseren europäischen Nachbarn nicht nur auf Regierungskonferenzen zu pflegen, was wichtig ist, aber auch im menschlichen Miteinander zu leben, dann sollte es uns möglich sein, nicht noch einmal Einflüsterungen zu unterliegen, die uns von der Realität entfremden, Werte und Normen vergessen lassen. Auch wenn sie hier und da in sozusagen neuem Uniformen immer wieder auftreten und auch Anhänger finden.

Die Gefahr eines Krieges zwischen den Staaten Europas ist heute gebannt. Indem wir das aber sagen, wird es eigentlich noch unfassbarer was vor 70 Jahren geschehen ist. Sich daran zu erinnern ist und bleibt notwendig.